Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 4 (1808)

Heft: 3

Artikel: Beyträge zur Geschichte und Beschreibung der Schulen in Bünden

Autor: Porta, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1)	7 Kr. gewas	chene Wo	ue, à	ì 1 ff.	28 fr.	10 fl. 16 fr.
2)	Farben der	Wolle	*	•	*	44-
3)	Mischen der	Wolle	٠	•	•	3 — 30 —
4)	Spinnerlohr		•	•		7
5)	Weberlohn	•	٠	•	•	4 - 30 -
6)	Walken, di	e Elle 3	31.	(wodu	rch das	
	Tuch noch ei	ngeht)	٠	•	•	1-9-
					j	
						27 ff. Q fr.

27 fl. 9 fr.

Die Elle kostet also 1 fl.

Läst man das Tuch färben, so hat man die Außlage für das Mischen und damit verbundene erste Kartätschen nicht. Nachher wird die Wolle, um sie zu spinnen, noch ein Mal kartätscht.

Wenn man die Wolle zum Spinnen aus dem Hause giebt: so bezahlt man die Krinne mit 12 Bagen, hochstens 1 fl.; daben ist dann aber das Mischen und erste Kartatschen nicht inbegriffen.

A.

V.

Benträge zur Geschichte und Beschreibung der Schulen in Bünden.

(S. N. Sammler 1807, S. 97 u. f.)

2) Das Institut des Herrn Prof. a Porta in Fettan.

Es ist nur auf bestimmtes Ansuchen der Redaction, daß herr Prof. a Porta sich entschloß, die folgenden

Nachrichten über die Entstehung und jetzige Einrichztung seines Instituts auszusetzen und deren Bekannt; machung zu gestatten. — Neben so vielen Benspielen gescheiterter Erziehungsanstalten in Bünden mag die Beschreibung eines Instituts interessant und belehrend senn, das, unter nichts weniger als begünstigenden Umständen errichtet, sich mit stets wachsendem Eredit erzhalten hat. Wir lassen nun den würdigen Stifter selbst reden, und bemerken nur, daß die Zöglinge seiznes Instituts, deren viele nachher die Cantons-Schule besuchen, sich durch Sittlichkeit und wissenschaftliche Vorkenntnisse auffallend auszeichnen.

Der Redacteur.

"Im Laufe der französischen Revolution nebst allen schweizerischen Truppen vom frangosischen Dienst abgedankt — wo ich als Keldprediger 10 Jahre in Krankreich und 4 Jahre fin Corfica gestanden — kehrte ich Ends 1792 nach meiner Beimath, Fettan, zuruck. Der ganzliche Mangel an Lehranstalten für die wohlhabendere Jugend im ganzen Engadin, dem ich manthe Fehler der Einwohner zuschrieb, wie auch das angenehme Andenken des, mir fehr nublich gewesenen Aufenthalts im Philantropin zu Marschlins, veranlagten in mir den Entschluß, mein übriges Leben der Erziehung zu widmen. Ich reisete zu diesem Ende nach Burich und St. Gallen, um mit den verftandigsten Lehrern mich über manches zu besprechen, auch mir Die besten Schulbücher anzuschaffen. So eröffnete ich dann im Herbst 1793 meine Schule zu Fettan mit 17

Schulern, wovon 8 meine Tischganger waren. Benfall, den mein Gifer und meine Lehrart fanden, ließ mich einen alucklichen Erfolg hoffen. daher besser einzurichten, kaufte ich das, der Frau Louise Planta von But gehörige, schone und geräumige Haus; allein 11 Tage nach dem, zwar nur mundlich (jedoch gleich viel) geschlossenen Contract, ging es mir ben der Feuersbrunft von Fettan, 1794, 24sten April, in Flammen auf. — Diefer widrige Jufall trieb meine Schuler und Tischganger auseinander — denn feine Nahrung, fein Obdach, feine Bucher waren mehr vorhanden - und sturzte mich in einen Abgrund von Mühseligkeiten (strenge Schule der Geduld und Demuth für mich!), wo ich erst einiger Magen zu meis nem neuen Beruf eingeweihet murbe. Im Herbst, nachdem ich für dieses Jahr die Reparationen eingestellt, versammelte ich meine Schuler zu Jut, wo die meis sten zu Sause waren; ein Jahr hernach, naher meis ner heimath, im Schoose guter Anverwandten zu Las win, und im Jahr 1797 von neuem zu Fettan, in meinem meist wieder hergestellten Sause. - Ich fühlte mich, mit meinem Bruder, im Rreise von 20 - 25 Böglingen, wieder ruhig und glücklich, als Ende 1798 mein Wohlseyn abermals gestört wurde durch den Einmarsch der kaiserlichen Truppen; denn da nahmen die Kriegslasten und Einquartierungen immer zu, und als 1799 die Franzosen Bunden besetzten, vermandelten Diese gar mein haus in ein Magazin, und machten mir das Schulhalten unmöglich. Hierauf folgten wieder die Raiserlichen, und so dauerten die Kriegsbedrängnisse fort dis zum Wassenstillstand 1801. Erst von da an war es mir vergonnt, ungestört meinem Berufe zu leben.

Durch die Feuersbrunst und theure Kriegsjahre stark beschädigt, habe ich frenlich nicht aussühren könznen, was ich Anfangs für mein Institut zu thun gesonnen war, und zu seiner Verschönerung gedient hätte.

Anfänglich hatte ich mich auf 20 Schüler bestchränkt, es meldeten sich aber von Jahr zu Jahr mehstere, so daß die gewöhnliche Zahl jest 30 beträgt, und manche noch abgewiesen werden mussen. 15—18 habe ich an meinem Tisch; die übrigen wohnen und speisen ben meinen Nachbarn.

Außer der christlichen Religion wird die deutsche, frangofische, italianische und lateinische Sprache gelehrt; Schönschreiben nach gestochenen guten Vorschriften; Rechnen, mit Inbegriff der italianischen Praktik und Gutervermessung; Geographie und Geschichte, 6-7 Stunden täglich sind dem Unterricht gewidmet; man gestattet ben Schülern die Erholungestunden, deren ihr Alter bedarf; giebt den Unterrichtsstunden die nothige Rurze und Albwechlung, und ubt bald die Urtheilskraft, bald die Achtsamkeit, bald das Gedächtnig der Zöglinge. Die Winterabende bringen sie in Gesellschaft der Lehrer und ben unterhaltender Lecture und Erlernung des Singens zu. Mehr durch Benspiele als durch Vor= schriften sie unterrichtend, sucht man vor allem sie zur Tugend zu bilden, und aus ihnen verständige, gute und gludliche Menschen zu erziehen; neben der christ= lichen Religion, als dem wirksamsten Sulfsmittel, verfäumt man zu diesem Ende auch die Rathschläge der besten Schriftsteller nicht. — Die Zöglinge werden immer mit Sanstmuth und Anstand behandelt, selbst in den, zwar äußerst gelinden, dennoch hinreichenden Strasen.

Meine Schule wird immer im October eröffnet, und die Vacangen beginnen Unfangs Julius. Imonatlichen Bacangen scheinen uns aus mehrern Grunden nuklich, und die Erfahrung hat gelehrt, daß das in diefer Zeit Verlernte fich binnen stågiger Wiederholung aufs neue einprägt; dennoch behalt man aus Gefälligkeit auch mahrend des Sommers einige 2oalinge, jedoch ohne sich an bestimmte Unterrichtsstunden zu binden. — Der Preist dieser Pensions-Anstalt richtet fich nach demienigen der Lebensmittel, und beträgt gewöhnlich in allem 20 Ld'ors jährlich. — Derjenige des Unterrichts allein ist wöchentlich 1 fl. — So lange mein Institut besteht, ift mir fein Tischganger nicht nur nicht gestorben, sondern nicht einmal bettlägerig ge-Auch von den übrigen Schülern haben dren morden. allein leichte Krankheiten ausgestanden. 3ch schreibe dieses theils dem gesunden Clima, theils unserer Les bensordnung zu. - Wir fteben das ganze Sahr mit Tageganbruch auf. Schnell gekammt wascht man fich am Brunnen, und fommt jum Frubftud; jeder erhalt eine tuchtige Portion Semmel (rasdura) und zwen wohl gemessene Schalen Raffee mit vieler Milch. 11 Uhr speiset man zu Mittag: fraftige Reif. Gerstengraupen = oder Fidelen = Suppe; eine Sauptschuffel Mehl = oder Milchspeise, und eine Rebenschuffel Fleisch. In den kurzen Tagen erfolgt das Nachtessen um fünf Uhr, bestehend aus Suppe, Hauptschüssel von Fleisch und Nebenschüssel von Zugemüs. In den längern Tasgen wird um 4 Uhr ein Vesper-Brod von Käse und Brod gereicht, und zwischen 7 und 8 Uhr zu Nacht gegessen. Getrunken wird erst nach Tisch frisches Wasser. Wenn unsere Zöglinge nicht mit gutem Appetit ankommen: so bekommen sie ihn in kurzem, und werden frisch und roth. — Um 9 Uhr geht man zur Ruhe.

Morgens fangen mit dem Gebeth die Lehrstunden an. Der Religions-Unterricht dauert & Stunde tage lich, 2 Mal zur Woche biblische Geschichte mit indes Dann wird die erste Lection aufgefagt, auf ariffen. welche die Schüler, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, sich vorbereitet hatten. — Auf diese folgt eine zwente Lection, welche jede Gruppe mit Sulfe der Lehrer lernt und sodann auffagt. - Die britte Lection ist Vorlesung und Erklarung der Geographie und Geschichte fur alle. — Um 1 Uhr fangt die Nachmit= Biven Lectionen werden gelernt und tagsschule an. Die 3te ist wieder allgemein und abwechaufgesagt. felnden Inhalts, in Unterredungen, die das Musliche mit dem Angenehmen verbinden; auch wird alle Mal ein Verbum in dren Sprachen porrecitirt. Eben so wird nach dem Nachtessen und der darauf folgenden Singubung, vom Nov. bis Marz, bis halb neun Uhr, etwas Intereffantes gelesen und erklart.

Meine Methode: — Da wir immer nebst den romanschen Zöglingen auch einige deutsche und etliche in Frankreich erzogene haben: so spreche ich im Unterricht bald Romansch, bald Deutsch, bald Französisch, und da alle Schüler den Gabrielischen Katechismus schon auswendig wissen, wenn sie zu mir kommen: so wird ihnen dieser in der ersten Hälfte des Winters erklärt; dann folgt ein practischer Religionscursus von meiner Wahl. Meine Katechumenen werden in der Religion eigens unterrichtet, so daß sie ein paar hundert Fragen, woben keine Antworten stehen, von selbst beantworten, und die Besweisstellen der heiligen Schrift dazu anführen können.

Während der Lehrstunden sind wir ben unseren. Schülern, und helfen ihnen benm Lernen der Lectivenen und Versertigung der Thema's. Uebrigens lassen wir sie viel übersetzen, und haben daher für die romansch gebornen romansche Uebersetzungen von Roschow's Kinderfreund, von Ischocke's Schulbüchlein, und eine Menge romanschedeutscher Gespräche. Zur Erlersnung der französischen Sprache dienen Mozin's Schulsbücher; zur italiänischen Filippi's.

Unsere Disciplin und Polizen: — Ein wöchentlich abwechselnder Inspector und ein Polizen-Besorger prässentiren sich als solche am Sonntag (nach unserer Sonntagsandacht) der gesammten Schule, ein jeder mit einer Anrede. Der erstere ist gleichsam ein Adsiunct der Lehrer in der Aussicht, damit Stille und Ordnung während des Unterrichts, außer demselben Eintracht und Anstand beobachtet, auch in der Sprache gesprochen werde, die im Laufe dieses Monats gessprochen werden soll. Am Abend zeigt er mir seine ausnotirten Straf-Punkte an. — Der andere stellt als

les Schulgerathe an feinen rechten Plat, und fequestrirt nach der Schule, mas die Schuler etwa in Un= ordnung liegen ließen; dieß muß nachher mit Bluggern Die Lehrer strafen und belohnen ausgeloset werden. mit Straf= und Verdienst-Punkten. Gine bestimmte Ungahl von jenen giebt ein Kreuß auf der schwarzen Tafel; eine bestimmte Ungahl von diesen verschafft eis nen Stern auf der Verdiensttafel. Jeden Samstaa werden die Rreuße und Sterne ben dem Ramen def fen, dem sie angehören, angeschlagen. Die Angahl bender wird alle Vierteljahr, nebst dem Aufführungs-Attestat, den Familien der Zöglinge überfandt, und ben annahenden Ferien kommt das Resultat davon, so wie von dem ganzen Betragen der Schuler, ins Protocoll. - Ueber jede Zankeren, Unsittlichkeit oder eingebrachte Klage urtheilt in erster Instanz ein Tribunal bestehend aus dem jeweiligen Inspector und 3 Richter, die die Schuler felbst aus den geschicktesten unter ihnen mahs Ien - und ftraft mit Kreutpunkten, deren jeder gu= aleich 1 Blugger Buße mit sich bringt. — Zulest werden Pramien (Bucher) benen ausgetheilt, die fich die meisten Sterne eworben haben. — Die Kreute find uns außerst nutlich, sie machen alle andern Strafen überflußig, und beschämen den Fehlbaren hinlanglich. Die Sterne hingegen befriedigen uns nicht gang; benn fie erregen einen allzu wetteifernden Shrgeit, der ben den Schulern widrige Empfindungen erzeugt, und den Lehrern beschwerlich fällt, weswegen ich bedacht senn muß, die Wirtung berfelben zu mafigen.

Gewisse, ins Rleine gehende Details der Behand-

lung der Zöglinge, um ihr Zutrauen zu gewinnen, um ihnen das Lernen zu erleichtern und das Gelernte nützlicher und dauerhafter einzuprägen, übergehe ich hier. Wer seinem Beruf mit Treue und Ausmerksamskeit anhängt, den lehrt die Erfahrung von Zeit zu Zeit kleine Vortheile, die ihn dazu geschickter machen.

Bis jest (Herbst 1807) sind 181 Schüser aus die sem Institut gegangen, wovon einige nur $\frac{3}{4}$ Jahr, die meisten 2 und 3 Mal diese Frist, und etwa ein Dutzend 4 Jahre da zugebracht haben. Auch zählen wir unter unsern Zöglingen gewöhnlich 5-6 junge Mädchen.

Was mich übrigens ben den Mängeln und mancherlen Gebrechen meines Instituts beruhigt, in das Bewußtsenn, daß es dennoch von Jahr zu Jahr zum Besfern fortrückt; ist die Hoffnung, daß es — bis jest nur
ein Ansang — mit der Zeit, durch tüchtigere junge Lehrer, zu einer vollkommnern Anstalt aufblühen werde;
ist die Ueberzeugung, daß meine bisherigen Einrichtungen zunächst für Engadiner-Schüler sehr zweckmäßig
sind, indem einige derselben hier den ganzen Unterricht
sinden, den sie verlangen, und andere in den Stand
kommen, ohne Zeitverlust weitern Unterricht in deutschulen zu empfangen.

Welche Beschwerden dieser Veruf daher auch ims mer mit sich bringen mag, so ist mir doch leicht und wohl daben, und ich bleibe noch unverändert ben meisnem ersten Entschluß: die übrigen Tage und Kräste meines Lebens ihm zu widmen."—